

P. Dr. Manfred Probst SAC -
 Postulator für die Causa P. Richard Henkes



Rundbrief Nr. 2

Vallendar, im Mai 2002

Liebe Verwandte, Mitbrüder und Freunde unseres P. Richard Henkes, in meinem ersten Rundbrief hatte ich versprochen, Sie zu informieren, wie es mit dem angestrebten Seligsprechungsprozeß für P. Henkes weiter geht. Vieles hat sich seither getan. Ich werde Ihnen einfach der Reihe nach einiges erzählen.

Inzwischen sind neue Bilder von P. Henkes hergestellt worden – es handelt sich um Fotos des Ölgemäldes von Beate Heinen -, die man in Limburg in drei verschiedenen Größen auch käuflich erwerben kann. Zum Todestag von Richard Henkes am 22. Februar wurden in Limburg und Rheinbach in Kirchnähe Henkes-Bilder aufgehängt. In der Hochschule wie in Limburg wurde jeweils am Abend eine kleine Gedenkfeier vor dem Bild gehalten; in Limburg schloß sich ein Gang zum Grabe an. Inzwischen wurden weitere Henkes-Bilder im Noviziat in Untermerzbach und in Olpe und im Haus Wasserburg in Vallendar angebracht, die Menschen auf P. Henkes aufmerksam machen und zur Verehrung anregen sollen. Weitere Menschen, besonders aus der großen Henkes-Familie, haben mir anvertraut, dass sie täglich zu P. Richard Henkes beten.

Inzwischen sind auch neue Gedenkbildchen von P. Henkes hergestellt worden. Sie zeigen auf der Vorderseite das Bild von Frau Beate Heinen, die Innenseiten informieren über das Leben und Sterben und auf der letzten Seite findet man ein Gebet um die Seligsprechung. Jüngstes Produkt ist ein Faltblatt mit demselben Bild von P. Henkes mit dem einfühlsamen Meditationstext der Künstlerin über ihr Bild. Diese Bildchen können bei mir oder bei P. A. Holzbach in Limburg bestellt werden. Kleinere Mengen geben wir umsonst ab, bei größeren Zahlen bitten wir um eine entsprechende Spende. Das neue Gedenkbildchen hat guten Anklang gefunden, z.B. bei Mathias Struth, dem Autor des Theaterstückes über Richard Henkes.

Überraschende Ergebnisse brachte eine gemeinsame Fahrt von P. Provinzial P. Norbert Hannappel und mir nach Strandorf und zu weiteren Dörfern des Hultschiner Ländchens Ende Februar. Auf einem Speicher des Ortes Kozmice, aus dem die Haushälterin Paula Miketta stammt, fanden wir zwei Originalbriefe von

P. Henkes aus dem Jahre 1944 – allerdings in stark verschmutztem Zustand – und zwei Abschriften von uns bisher nicht bekannten Briefen aus dem Jahre 1945. Der Begleitbrief von Hugo Henkes von 1952 gab den Fundort in Deutschland an. Sogleich nach der Rückkehr wurde ich bei der angegebenen Adresse im Westerwald fündig und erhielt vier Originalbriefe von P. Henkes, die er durch einen SS-Mann aus dem Westerwald aus dem KZ Dachau schmuggeln konnte. Der letzte Brief datiert vom 4.2.1945. Er enthält neue, wichtige Nachrichten über die letzten Wochen im KZ. Er macht eine weitgehende Überarbeitung des entsprechenden Kapitels seiner Biographie notwendig. P. Henkes hat sich nicht erst am 11. Februar nach der Messe in der Lagerkapelle freiwillig zur Pflege der Typhuskranken gemeldet, wie bisher angenommen wurde, sondern war schon vor dem 4. Februar mit der Pflege der Typhus-Kranken beschäftigt.

Keine neuen Ergebnisse erbrachten Nachforschungen in einem Moskauer Sonderarchiv, in dem von der Roten Armee erbeutete Dokumente aufbewahrt werden. Immerhin gibt es dort etwas Material über das Nazi-Opfer R. Henkes. Nachforschungen laufen z.Zt. noch beim Internationalen Suchdienst des DRK in Bad Arolsen, wo das Archiv des KZ Dachau verwahrt wird. Besuche im Archiv des KZ Dachau blieben ohne Ergebnis.

Eine dritte Reise Anfang Mai nach Tschechien und Polen brachte keine weiteren Materialien, obwohl ich noch einige Speicher durchstöbert habe und das Haus besichtigen konnte, in dem Frau Paula Miketta 1965 gestorben ist. Der Bischof von Ostrava-Opava Lobkowicz nahm uns gastfreundlich auf. Auch eine Ausweitung der Suche auf unser früheres Haus in Frankenstein /Schlesien führte nicht weiter. Wohl konnte an allen Orten wertvolles Material für einen Video-Film über P. Richard Henkes gesammelt werden, den P. Engelbert Tauscher SAC aus Limburg drehen will. Bei dieser Reise habe ich deutlicher erkannt als früher, dass wir eigentlich in Deutschland, Tschechien und Polen den Martyrer der Nächstenliebe im KZ Dachau bekannt machen, d.h. aber auch Material in diesen drei Sprachen herstellen müssen.

Bei diesem geschilderten Stand der Dinge möchte ich die geforderte wissenschaftliche Lebensbeschreibung von P. Henkes im Lauf des Sommers zu einem vorläufigen Abschluß bringen. Wir hoffen darauf und beten dafür, dass der diözesane Seligsprechungsprozeß noch in diesem Jahr in Limburg eröffnet werden kann.

Mit einem freundlichen Dank für alle Unterstützung, besonders für Ihr Gebet,
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen
Ihr